

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation am  
Konrad Wachsmann Oberstufenzentrum  
in Frankfurt (Oder)**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Schulbesuch**

01.03. – 04.03.2016

**Schulträger**

Kreisfreie Stadt Frankfurt (Oder)



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage des Konrad Wachsmann Oberstufenzentrums unter [www.kwosz.de](http://www.kwosz.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Partner der beruflichen Bildung nicht repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, wenn die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Partner der beruflichen Bildung mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	1606	1351	84
Partner der beruflichen Bildung	250	68	27
Lehrkräfte	90	83	92

#### Halbstandardisierte Befragungen der Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Eine repräsentative Auswahl der Schülerinnen, Schüler und Partner der beruflichen Bildung für die Interviews wurde im Vorgespräch abgestimmt, so dass sowohl alle Abteilungen, als auch Personen mit und ohne Funktionen beteiligt waren. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Lehrkräfteinterviews wurden vom Visitationsteam bestimmt. Mit den Lehrkräften sowie den Schülerinnen und Schülern wurden jeweils zwei Interviews durchgeführt.

Darüber hinaus fanden jeweils ein Interview mit dem Schulleiter gemeinsam mit seiner Stellvertreterin sowie mit den Abteilungsleiterinnen und dem Abteilungsleiter statt. Außerdem wurden mit den Abteilungsleiterinnen und dem Abteilungsleiter ca. 30minütige Einzelgespräche geführt.

## Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	75
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	75

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
23	29	23

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
7	14	20	23	10	0	1

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung des Konrad Wachsmann Oberstufenzentrums wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBJS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBJS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmkmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>4</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

<sup>4</sup> Die Wertungen im Profilmkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die kreisfreie Stadt Frankfurt (Oder) ist Träger des Konrad Wachsmann Oberstufenzentrums. Die beiden in Frankfurt (Oder) ansässigen Oberstufenzentren fusionierten im Jahr 2010 zum Konrad Wachsmann Oberstufenzentrum mit sechs Abteilungen. Auf Grund von sinkenden Schülerzahlen im Bereich der dualen Berufsausbildung wurden seit der letzten Schulvisitation Umstrukturierungen vorgenommen. Derzeit beherbergt das Konrad Wachsmann Oberstufenzentrum vier Abteilungen in vier Häusern am Standort Potsdamer Straße in Frankfurt (Oder). Es ist gut an das Netz des öffentlichen Nahverkehrs angebunden. Parkmöglichkeiten sind auf dem Gelände sowie in den angrenzenden Straßen vorhanden. Durch die Vorgaben der Landesschulbezirksverordnung finden Beschulungen in den technischen Ausbildungsberufen nicht mehr statt. Die Nachfrage im Bereich der Gymnasialen Oberstufe steigt stetig an. Auf Grundlage der Schulentwicklungsplanung verweist der Schulträger auf einen gesicherten Bestand des Oberstufenzentrums für die nächsten Jahre. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird von ihm als häufig und vertrauensvoll angesehen.

Die vier Abteilungen des Konrad Wachsmann Oberstufenzentrums umfassen im Schuljahr 2015/2016 nachfolgende Bildungsgänge bzw. Berufsfelder:

Abteilung 1 (A 1):

- Berufliches Gymnasium (BG)
  - ohne beruflichen Schwerpunkt
  - Schwerpunkt Wirtschaft
  - Schwerpunkt Technik
  - Schwerpunkt Pädagogik
- Einjährige Fachoberschule (FOS) (derzeit keine Schülerinnen und Schüler)
  - Wirtschaft
  - Technik
- Zweijährige Fachoberschule
  - Wirtschaft
  - Technik

Abteilung 2 (A 2):

- Fachschule für Sozialwesen (FS)
  - Sozialpädagogik (Erzieher/-in)
  - Heilerzieher/-in
  - Heilpädagogik
- Zweijährige Fachoberschule
  - Sozialwesen
- Berufsfachschule Soziales (BFS)
  - Sozialassistent/-in

Abteilung 3 (A 3):

- Berufsschule (BS) – duale Ausbildung
  - Koch/Köchin
  - Restaurantfachmann/-frau
  - Hotelfachmann/-frau
  - Fachkraft im Gastgewerbe
  - Hauswirtschaftshelfer/-in
  - Fachpraktiker/-in Küche
- Berufsvorbereitung (BVB)
- Willkommensklassen (Flüchtlingsbeschulung)

Abteilung 4 (A 4):

- Berufsschule (BS) – duale Ausbildung

- Bankkaufmann/-frau
- Kaufmann/-frau für Büromanagement
- Bürokaufmann/-frau
- Kaufmann/-frau für Bürokommunikation
- Fachpraktiker/-in für Bürokommunikation
- Kaufmann/-frau für Dialogmarketing
- Servicekraft für Dialogmarketing
- Immobilienkaufmann/-frau
- Sport- und Fitnesskaufmann/-frau
- Sportfachmann/-frau
- Tourismuskauflmann/-frau
- Kaufmann/-frau im Einzelhandel
- Verkäufer/-in
- Fachpraktiker/-in im Verkauf
- Sozialversicherungsfachangestellte/-er
- Medizinische/-er Fachangestellte/-er
- Zahnmedizinische/-er Fachangestellte/-er.

Der Schulträger hat im Zeitraum von 2010 bis 2011 ca. 200.000 Euro in Medientechnik investiert, beispielsweise in interaktive Tafeln. Im Jahr 2014 wurde für ca. 90.000 Euro ein Fachkabinett für Bürokommunikation eingerichtet. Für die Sanierung des Hauses E sind für die nächsten zwei Jahre ca. 3,8 Mio. Euro vorgesehen. Die Turnhalle 2 weist einen deutlichen Sanierungsbedarf auf. Das Wellblechdach der Halle ist nicht isoliert, das Parkett teilweise lose. Ebenso sind im Sanitär- und Umkleidebereich Werterhaltungsmaßnahmen nötig. Insgesamt beschreibt der Schulträger den Zustand der Gebäude und den Sanierungsbedarf als mittelmäßig.

Das Einzugsgebiet der beruflichen Ausbildung wird für das Oberstufenzentrum über die Landesschulbezirksverordnung geregelt. Interessenten für die vollzeitschulischen Bildungsgänge finden sich im regionalen Einzugsbereich der Stadt Frankfurt (Oder) und der Umgebung.

Im Schuljahr 2015/2016 lernen 1859 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit seit dem Schuljahr 2013/2014 um 148 gesunken. Während die Schülerzahl in diesem Zeitraum in der dualen Berufsausbildung um 270 Auszubildende sank, wurde im Beruflichen Gymnasium ein Anwachsen um 27 Schülerinnen und Schüler erreicht. Seit dem Schuljahr 2015/2016 werden erstmalig zwei Willkommensklassen zur Flüchtlingsbeschulung am Konrad Wachsmann Oberstufenzentrum eingerichtet.

Im Schuljahr 2015/2016 sind am Konrad Wachsmann Oberstufenzentrum 96 Lehrerinnen und Lehrer beschäftigt. Eine Lehrkraft unterrichtet teilweise an einer anderen Schule. Das Absinken der Stammllehrkräfteanzahl von 103 im Schuljahr 2013/2014 auf aktuell 96 steht größtenteils im Zusammenhang mit den sinkenden Schülerzahlen. Im aktuellen Schuljahr sind sechs Lehrkräfte teilzeitbeschäftigt. Der Anteil der weiblichen Lehrkräfte liegt ca. 20 % über dem Landeswert. Mehrere Lehrkräfte der Schule arbeiten abteilungsübergreifend. Des Weiteren werden zwei Lehramtskandidatinnen bzw. Lehramtskandidaten in ihrer Ausbildung am OSZ betreut.

Der Schulleiter Herr Wendt leitet die Schule seit Februar 2015 kommissarisch. Er wird in seiner Tätigkeit von der ebenfalls kommissarisch eingesetzten stellvertretenden Schulleiterin Frau Heinrichs seit März 2015 unterstützt. Die Funktionen als Abteilungsleiterinnen und -leiter nehmen Frau Tavernier (A 1), Frau Schwartz-Wortmann (A 2), Herr Busch (A 3) und Frau Purps (A 4) wahr. Zum weiteren Schulpersonal gehören fünf Schulsachbearbeiterinnen (davon eine in Teilzeit) und fünf Hausmeister.

## 4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit/Zufriedenheit PbB
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3			2		4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	2,91	2,9			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,80				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,08	2,8			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,16				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,58	2,9			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,83	2,7			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
2	2,44	2,7			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,40				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,78	2,9			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,10	3,0			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,11	2,6			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,73	2,6			7.3 Klare Lernziele
	2,86	3,2			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,86				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,48				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,35	3,2			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,31	3,2			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	3,02	3,3			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,76	3,1			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,54	2,3			9.1 Berücks. indiv. Lernvoraussetzungen
1,95					9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2,63	2,8				9.3 Verstärkung indiv. Lernfortschritte
2,28	2,8				9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule			2		10.1 Vereinbarungen zur Förderung
2		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			2		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		4			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschl. Grundsätze der Bewertung
3			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.



Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>					
12. Berufs- und Studienorientierung	4				12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
4	4				12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
	4				12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
	4				13.7 Beteilig. Partner berufl. Bildung (nur OSZ)
	4				13.7 Beteilig. Partner berufl. Bildung (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3			14.1 Regionale Schulkooperationen
4	4				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in					15.1 Transparenz eig. Ziele u. Erwartungen
					15.2 Rolle als Führungskraft
					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen
16. Aufbau Qualitätsmanagement					16.1 Fortschreibung Schulprogramm
					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3			17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3			17.2 Beteiligung der Gremien
		3			17.3 Vertretungsorganisation
	4				17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
	4				17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>					
19. Evaluation		3			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3					19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3			19.4 Feedbackkultur in der Schule
			2		19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
			2		19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

## 4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraets/index.php?id=168&schulnr=200219>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen am Konrad Wachsmann Oberstufenzentrum dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte sowie Partner der beruflichen Bildung bringen eine hohe Zufriedenheit mit dem Konrad Wachsmann Oberstufenzentrum zum Ausdruck. Benannte Gründe dafür sind aus Sicht der Schülerinnen und Schüler nette, ansprechbare Lehrkräfte, die auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler eingehen, ein großes Angebot an Schulfahrten in den vollzeitschulischen Bildungsgängen sowie eine angenehme Lernatmosphäre. Die Zufriedenheit der Partner der beruflichen Bildung wird durch eine verlässliche Zusammenarbeit mit dem OSZ geprägt. Der praktizierte kurze Informationsweg über die Lehrkräfte bzw. die Abteilungsleitungen zur Klärung von anstehenden Sachverhalten funktioniert sehr gut. Um in kürzeren Abständen den Leistungsstand der Auszubildenden zu erfahren, würden die Partner der beruflichen Bildung Halbjahreszeugnisse begrüßen. Einige Ausbildungsbetriebe wünschen sich auch eine noch schnellere Information bei Fehlzeiten der Auszubildenden.

Gründe für die Zufriedenheit der Lehrkräfte sind der gute Zusammenhalt im Kollegium, ein angenehmes Arbeitsklima in einer positiven Schumatmosphäre, die Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern, die Vielfalt ihrer Tätigkeit und das gemeinsame kollegiale Lösen von Problemen.

Veränderungswünsche der Schülerinnen und Schüler und auch Lehrkräften beziehen sich auf die technische Ausstattung der Schule. Sie wünschen sich einen stärkeren Einsatz von modernen Medien, mehr interaktive Tafeln sowie aktuelle Software. Der Zustand der alten Turnhalle, vor allem der defekte Fußboden und die sanierungsbedürftigen Sanitäranlagen sowie die Funktionsfähigkeit der Heizung werden von ihnen weiterhin kritisiert. Schülerinnen und Schüler äußern ihre Bedenken in Hinsicht auf die fachliche Qualität des Unterrichts, wenn Lehrkräfte fachfremd eingesetzt werden müssen. Dieser fachfremde Einsatz sowie ein häufiger Wechsel im Bereich der zu unterrichtenden Fächer und Lernfelder belastet ebenfalls die Lehrkräfte des Oberstufenzentrums. Einige Lehrkräfte wünschen sich mehr Freiräume für inhaltliche sowie fach- und kursübergreifende Absprachen. Die neu geregelten Pausenzeiten führen nach Aussage der Schülerinnen und Schüler zu langen Wartezeiten in der Mensa.

### 4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

#### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
8	42	40	4	0	0	1	4	1

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

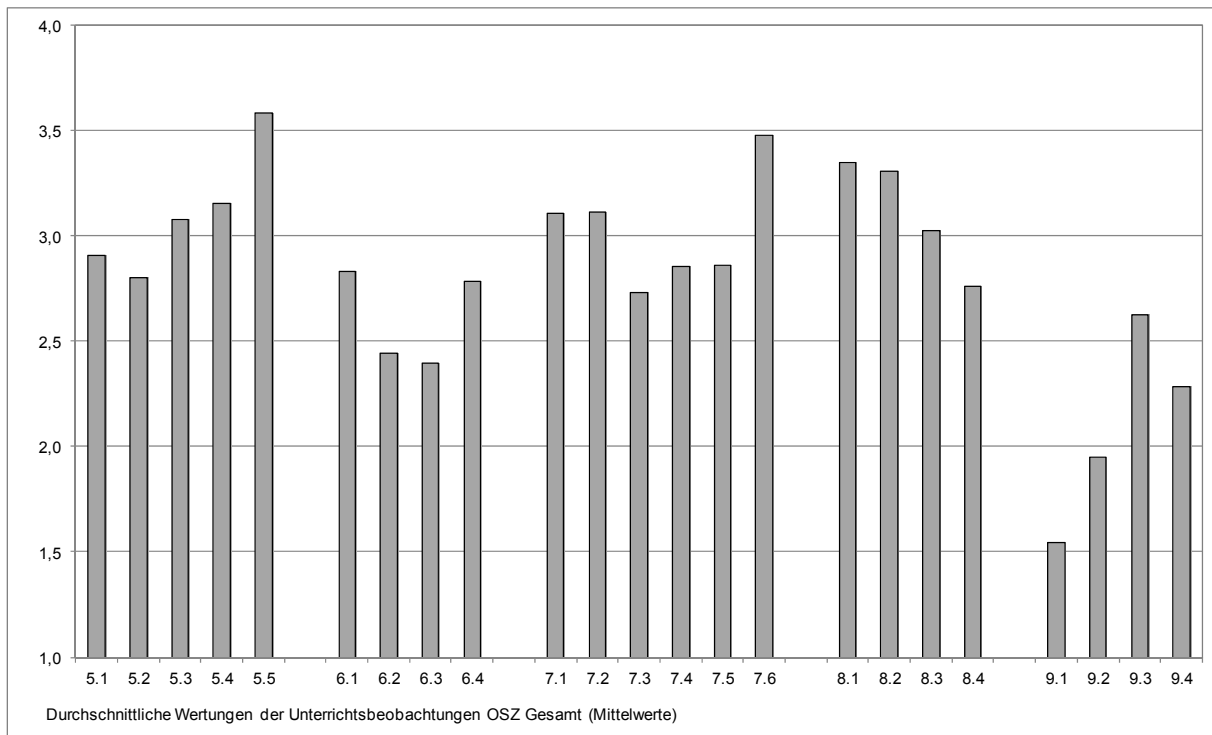
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
52	25	2	21

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

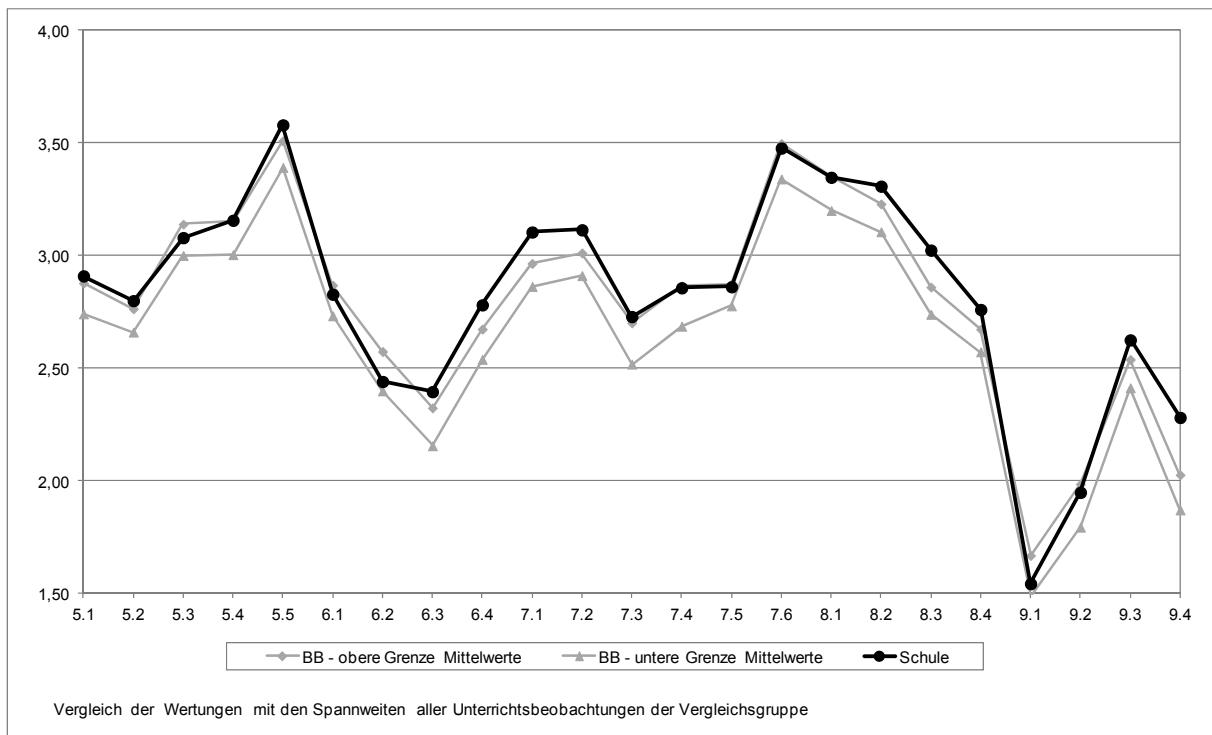
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen des Konrad Wachsmann Oberstufenzentrums dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>5</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Oberstufenzentren) im Land gegenüber gestellt.



<sup>5</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (1413 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2016).

### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Am Konrad Wachsmann Oberstufenzentrum wurde eine überwiegend effektive und zweckmäßige Unterrichtsgestaltung deutlich. Der Unterricht begann und endete zumeist pünktlich. Mehrheitlich passten die Lehrkräfte das Unterrichtstempo den jeweiligen Lerngruppen an. Wiederholungs- und Übungsphasen wurden sinnvoll in den Unterrichtsablauf integriert. Das Unterrichtsklima war geprägt vom höflichen Umgang miteinander, von einer ruhigen Atmosphäre und gegenseitiger Akzeptanz. Die Lehrkräfte beobachteten alle wesentlichen Unterrichtsaktivitäten, erkannten Probleme frühzeitig und reagierten angemessen und professionell auf die sehr seltenen Störungen. Klare Regeln zum sozialen Miteinander aller Beteiligten im Unterricht charakterisierten die Arbeitsatmosphäre in fast allen Sequenzen. Das Verhältnis der Schülerinnen und Schüler untereinander war von Freundlichkeit und gegenseitiger Akzeptanz geprägt. Die Lehrkräfte bewirkten durch einen respektvollen und wertschätzenden Umgangston eine entspannte Atmosphäre, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichte, mit Aufmerksamkeit und Konzentration dem Unterrichtsgeschehen zu folgen. In den meisten Unterrichtsbeobachtungen erfuhren Schülerinnen und Schüler Vertrauen in ihre Leistungsfähigkeit und Kompetenzen. Die Lehrkräfte artikulierten verbal und nonverbal positive Erwartungen.

Der Unterricht am Konrad Wachsmann Oberstufenzentrum zeichnete sich mehrheitlich durch eine klare Struktur aus, die deutlich Abgrenzungen zwischen Lehrkräfteinstruktionen und selbstständiger Schülertätigkeit erkennen ließ. Unterrichtsinhalte und -abläufe wurden in der Mehrheit der beobachteten Sequenzen transparent durch die Lehrkräfte dargestellt. Teilweise wurden neben den inhaltlichen Schwerpunkten die Lernziele und der Einfluss, die einzelne Unterrichtsphasen bzw. der jeweilige Arbeitsschritt auf die weitere Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler haben sollen, verdeutlicht. Arbeitsaufträge sowie notwendige Erklärungen waren in der Mehrheit der Unterrichtsbeobachtungen verständlich und nachvollziehbar formuliert, teilweise unterstützt durch den Einsatz anschaulicher Unterrichtsmittel. Übergänge zwischen den im Unterricht eingesetzten Methoden gestalteten sich häufig fließend, der Einsatz der Unterrichtsmethoden war meistens dem Stundenziel angemessen. Die Lehrkräfte bezogen sich in der Unterrichtsgestaltung in hohem Maße auf die individuellen Vorkenntnisse und berufspraktischen Erfahrungen der Lernenden.

Schülerinnen und Schüler hatten größtenteils die Möglichkeit, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen. In weniger als der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen wurde es Schülerinnen und Schülern durch die Lehrkräfte ermöglicht, ihren Lern- und Arbeitsprozess selbstständig zu gestalten. In einigen Fällen hatten sie die Gelegenheit, sich beispielsweise für die Planung des Lernprozesses oder den Inhalt der Unterrichtssequenz verantwortlich zu zeigen. In diesen Situationen wählten sie Aufgaben einerseits frei aus einem vorliegenden Angebot aus, recherchierten zu gestellten Themen oder wählten Lernmittel, -ort, bzw. -partner eigenverantwortlich aus. Zumeist gaben die Lehrkräfte jedoch Arbeitswege und -mittel genau vor und schränkten damit die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler ein.

Für die Lernenden gab es in den meisten Unterrichtsbeobachtungen die Möglichkeit, während oder am Ende eines Arbeitsprozesses Lösungswege zu beschreiben, Erfahrungen bezüglich des Lernprozesses zu diskutieren oder alternative Lösungswege zu benennen. Die Art der Ergebnissicherung war den Schülerinnen und Schülern überwiegend bekannt. Das Potenzial von Schülerfehlern und der konstruktive Umgang damit wurde von den Lehrkräften genutzt.

Vorbereitete binnendifferenzierte Elemente, die das unterschiedliche Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigten oder verschiedene Zugänge zu Lernaufgaben ermöglichten, waren äußerst selten wahrzunehmen. Überwiegend gab es keine geplanten Niveaustufen, um den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und

Schüler zu entsprechen. Zumeist beschränkte sich die Förderung der Schülerinnen und Schüler auf situationsbedingte Hilfen am Arbeitsplatz oder das Einsetzen von Zusatzaufgaben für schneller arbeitende Schülerinnen und Schüler.

In weniger als zwei Dritteln der Sequenzen erkannten die Lehrkräfte individuelle Lernfortschritte oder gute Leistungen bzw. Unterrichtsbeiträge von einzelnen Schülerinnen und Schülern an, lobten spontan und authentisch. Selten erfolgten differenzierte Leistungsrückmeldungen zu erbrachten Schülerleistungen. Vorrangig bezogen sich diese auf die gesamte Lerngruppe oder erfolgten ohne Verwendung von transparenten Kriterien.

### 4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die kontinuierliche Arbeit an den schuleigenen Lehrplänen und den Lernfeldplanungen wird mit unterschiedlicher Intensität in den Lernbereichs- und Fachkonferenzen der Abteilungen des Konrad Wachsmann Oberstufenzentrums deutlich. In den Protokollen dieser Konferenzen finden sich sowohl Thematisierungen als auch Abstimmungsprozesse in differenzierter Vorgehensweise. Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne weisen hinsichtlich Qualität und Umfang in den einzelnen Abteilungen aber auch innerhalb der jeweiligen Abteilung Unterschiede auf und variieren in ihrer inhaltlichen Aufbereitung und Form. Dabei wird eine Bandbreite in der Erarbeitung ersichtlich, die sich von Stoffverteilungsplänen bis hin zu schuleigenen Lehrplänen mit dem Ziel der Kompetenzentwicklung bzw. der Darstellung von komplexen Lernsituationen in Lernfeldplanungen bewegt. Bei gekennzeichnete Kompetenzentwicklung werden in den schulinternen Planungsunterlagen vorrangig zu erreichende Fachkompetenzen deutlich. Die Darstellung der Entwicklung von Sozial-, Personal- und Methodenkompetenzen findet sich dagegen eher selten.

In den Lernfeldplanungen werden fächerverbindende Sachverhalte deutlich, insbesondere dann, wenn es um Lernsituationen geht. Für die Seminarkurse in der Abteilung 1 wurden fachübergreifende Planungen entwickelt, ebenso in der Abteilung 2 für das Projekt „Tag des behinderten Menschen“. In den schuleigenen Lehrplänen der allgemeinbildenden Fächer der GOST<sup>6</sup> und der FOS<sup>7</sup> ist die Abbildung fachübergreifender Elemente keine gängige Praxis. Ungeachtet dessen, finden sich Planungen in den Abteilungen zu fachübergreifenden Projekten, die teilweise traditionell durchgeführt werden, wie beispielsweise die Exkursion zum Gut Hirschau oder das „Weihnachtsmenü“ der Auszubildenden des gastronomischen Bereichs der Abteilung 3, das Projekt „Spielplatzgestaltung für Hortkinder“ der Abteilung 2 oder der „Gesundheitstag“ in der Abteilung 4 unter Einbeziehung vieler Berufsgruppen. Weiterhin weisen die Jahresarbeitspläne der Abteilungen sowie der Fach- und Lernbereichskonferenzen konkrete Planungen und Absprachen aus, wie beispielsweise die Durchführung von Unterricht in Betrieben der Partner der beruflichen Bildung, Exkursionen oder auch die Studienreisen im Bereich des Beruflichen Gymnasiums.

Differenzierte Angaben zur Entwicklung der Medienkompetenz von Schülerinnen und Schülern finden sich eher selten in den schuleigenen Lehrplänen, sind jedoch im Medienentwicklungsplan (MEP) detailliert für die einzelnen Berufsgruppen bzw. Bildungsgänge erläutert. Derzeit besteht der gültige MEP noch immer aus zwei Teilen, dem des ehemaligen Konrad-Wachsmann-Oberstufenzentrums und dem des ehemaligen Oberstufenzentrums 1 der Stadt Frankfurt (Oder). Beide Pläne wurden im Jahr 2009 erarbeitet und beschlossen und haben auch noch nach der Fusion der beiden Oberstufenzentren Gültigkeit. In den Plänen finden sich neben Aussagen zur materiellen Ausstattung mit PC-Technik auch berufs- und bildungsgangbezogene Angaben zum Umgang mit neuen Medien sowie zur Ausbildung von Kompetenzen. Weiterhin ist der Informatikunterricht Element der Stundentafel in einer Vielzahl der Bildungsgänge. Da sich jedoch einerseits die organisatorische Struktur des Oberstufenzentrums in den letzten Jahren deutlich verändert hat (Fusion der beiden Oberstufenzentren, Zusammenlegung von Abteilungen, Wegfall von Bildungsgängen etc.), andererseits die sächliche Ausstattung

---

<sup>6</sup> Gymnasiale Oberstufe.

<sup>7</sup> Fachoberschule.

Veränderungen unterworfen war, ist der Medienentwicklungsplan in Teilen nicht mehr aktuell.

Den Schülerinnen und Schülern des OSZ werden verschiedene schulische Angebote zur Lernunterstützung unterbreitet. Die Förderung im Rahmen der dualen Berufsausbildung für Leistungsstarke ist vorrangig durch die Teilnahme an Wettbewerben gekennzeichnet. Beispiele dafür sind die Kochwettbewerbe sowie die Meisterschaften in der Gastronomie oder auch der zusätzlich angebotene Polnischunterricht in der Abteilung 4. Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler werden über die Möglichkeit der ausbildungsbegleitenden Hilfen informiert und erhalten Unterstützung durch Lernpatenschaften (Schüler helfen Schülern) oder durch zusätzliche Angebote von Lehrkräften in Eigeninitiative. Schülerinnen und Schüler aller Abteilungen haben die Möglichkeit an der KMK<sup>8</sup>-Fremdsprachenzertifizierung in Englisch teilzunehmen, die Auszubildenden im Gastgewerbe der Abteilung 3 können eine Zertifizierung im Umgang mit Hotelsoftware (Protel) erlangen. Die Abteilung 1 organisiert und unterstützt die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern an künstlerischen und musikalischen Wettbewerben und Veranstaltungen. Weiterhin wird im vollzeitschulischen Bereich auf das Planspiel Börse verwiesen. Eine Lernunterstützung erfolgt auch durch die Intensivierungskurse in der Jahrgangsstufe 11 des BG. Die Abteilungen 1 und 4 ermöglichen den Schülerinnen und Schülern die Teilnahme am Juniorstudium „Rechnungswesen“ an der Europauniversität Viadrina. Die Lernplattform Moodle wird ebenfalls zur Förderung und Unterstützung genutzt. Hier stellen Lehrkräfte zusätzliche Übungsaufgaben oder auch Materialien zur Prüfungsvorbereitung ein.

Konkrete Festlegungen zur Verfahrensweise des OSZ im Rahmen von Förderung und Forderung und deren Umsetzung gehen aus dem derzeit gültigen Schulprogramm bzw. aus anderen Konzepten nicht hervor. Die im Schulprogramm sehr allgemein formulierten Leitziele hinsichtlich der Förderung von Schülerinnen und Schülern sind nicht durch entsprechende Beschlüsse der Schulkonferenz untersetzt. Die Abteilungen zeigen unterschiedliche, situative Herangehensweisen im Bereich der Förderung. So hat beispielsweise die Abteilung 2 das Konzept „Nachteilsausgleich“ erarbeitet. Auch in einigen Fach- und Lernbereichskonferenzen werden sporadische Verabredungen zu Vorgehensweisen bei Förderbedarfen ersichtlich.

Am OSZ werden in den Abteilungen verschiedene Formen zur Feststellung von Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler genutzt, um Ausgangssituationen für den Unterricht zu kennzeichnen bzw. eventuelle Förderbedarfe zu erkennen. Der berufsvorbereitende Bereich stützt sich auf die pflichtigen Eingangstests im Rahmen der Zulassung zum Ergänzungsunterricht. In der GOST werden in der Jahrgangsstufe 11 die Lernausgangslagen für die Intensivierungskurse sowie die Mediennutzung durch Fragebögen ermittelt. Einzelne Lehrkräfte haben in Eigeninitiative für ihr Fach bzw. für ihren Fachbereich Tests entwickelt. Die Lehrerinnen und Lehrer haben in der Konferenz der Lehrkräfte des OSZ keine Verabredungen zur Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler getroffen. Entsprechend vorhandene Vorgehensweisen sind das Resultat abteilungsinterner Vereinbarungen bzw. basieren auf Festlegungen in den Lernbereichskonferenzen.

Zur Unterstützung bei Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben haben sich zwei Lehrkräfte der Abteilung 2 fortgebildet, die das gesamte Lehrkräfteteam bei der Diagnostik und Förderung in diesem Bereich unterstützen können. In der Abteilung 1 wurden in den letzten drei Jahren Fortbildungen zu Autismus, Hören und Sehen durchgeführt. Anlass dafür waren Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarfen in den genannten Bereichen.

Die aktuell gültige Verwaltungsvorschrift zur Leistungsbewertung in den Schulen des Landes Brandenburg vom 21. Juli 2011 (zuletzt geändert 27.05.2015) ist in den Abteilungskonferenzen thematisiert worden. Ein Grundsatzbeschluss zur Leistungsbewertung wurde für die jeweiligen Abteilungen herbeigeführt. Die Beschlusslagen

---

<sup>8</sup> Kultusministerkonferenz.

der Fach- und Lernbereichskonferenzen kennzeichnen fachbezogene Besonderheiten wie beispielsweise die Anwendung der Bewertungsschlüssel der jeweiligen Kammern, die Anzahl zu erbringender Leistungsnachweise pro Ausbildungshalbjahr und Fach bzw. Lernfeld sowie die Wichtung von schriftlich erbrachten Leistungsnachweisen. Kriterien einheitlicher Bewertung im fachübergreifenden Bereich, insbesondere im mündlichen Bereich (Vorträge, Präsentationen), finden sich abteilungsintern, zum Beispiel in der Abteilung 2 zur Bewertung der Mitarbeit oder auf Fach- bzw. Lernbereichsebene. Der Umgang mit Hausaufgaben basiert am OSZ aufgrund nicht vorhandener gesamtschulischer Grundsätze auf mündlichen Vereinbarungen in den Abteilungskonferenzen bzw. Fach- und Lernbereichskonferenzen.

Sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Partner der beruflichen Bildung werden über die Inhalte und Ziele des Unterrichts gut informiert. Weiterhin spielen Aspekte der Leistungsbewertung sowie Fragen der Versetzungen bzw. Abschlussregelungen eine Rolle. In den Abteilungen werden hierzu verschiedene Möglichkeiten genutzt. So findet für die Information der Partner der beruflichen Bildung einmal jährlich ein Ausbildertreffen statt. Darüber hinaus nutzen die Lehrkräfte ihre Mitarbeit in Prüfungsausschüssen sowie die Tätigkeit in verschiedenen Arbeitskreisen zur Weitergabe von Informationen. Insbesondere in der Abteilungen 1 wird versucht, auch die Eltern minderjähriger Jugendlicher im Rahmen von Elternversammlungen einzubeziehen. Schülerinnen und Schüler erhalten den Überblick über verabredete inhaltliche Ziele des Unterrichts zu Beginn des Schuljahres bzw. des jeweiligen Turnus oder auch zu Lernfeldbeginn. Ihnen sind die geltenden Anforderungen im Rahmen schriftlicher und mündlicher Leistungsnachweise bekannt.

Individuelle, motivationsfördernde Rückmeldungen zur Lern- und Leistungsentwicklung mit konkreten Hinweisen erhalten Schülerinnen und Schüler in Einzelgesprächen mit Lehrkräften und in Gesprächsrunden nach Klausuren. Jedoch sind diese Rückmeldungen stark lehrkräfteabhängig, so dass sich nicht alle ausreichend informiert fühlen. Eine umfassende Dokumentation der Lernentwicklung als Basis für individuelle Beratungsgespräche ist gegenwärtig keine Praxis am OSZ. Die Möglichkeit der Rückfrage bei den Lehrkräften zum eigenen Leistungs- und Lernstand ist für die Schülerinnen und Schüler jedoch jederzeit gegeben.

#### 4.4 Schulkultur

Das Konrad Wachsmann Oberstufenzentrum hat es sich zur Aufgabe gemacht, Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer Fähigkeiten und Interessen umfassend auf das Berufsleben vorzubereiten. Dabei werden in den Abteilungen unterschiedliche konzeptionelle Ansätze deutlich. In der Abteilung 1 werden in der gymnasialen Oberstufe vier Seminarkurse unterschiedlicher Thematik<sup>9</sup> angeboten, die vor allem die Herausbildung der Studierfähigkeit zum Ziel haben. Im Rahmen der Seminarkurse wurden drei Schülerfirmen gegründet. In den konzeptionellen Planungen der Seminarkurse wird neben Zielsetzungen, thematischen Schwerpunkten, Entwicklungszielen und Bewertungskriterien auch auf die Einbeziehung der externen Partner eingegangen. Vertragliche Kooperationsbeziehungen wie z. B. mit der Agentur für Arbeit, der Fachhochschule Wildau oder der Europauniversität Viadrina Frankfurt (Oder) werden für verschiedene Arbeitsschwerpunkte, nicht nur im Rahmen der Seminarkurse, genutzt. Die intensive, mehrjährige Zusammenarbeit mit der Europauniversität Viadrina hat zur Folge, dass beispielsweise Auszubildende der Abteilungen 1 und 4 im Bereich Rechnungswesen ein Schnupperstudium absolvieren können. Eine Mitarbeiterin der Agentur für Arbeit bietet regelmäßige Beratungssprechstunden für Schülerinnen und Schüler an. Die jährliche Durchführung des Studieninformationstages mit vielfältigen Workshops, angeboten durch Unternehmen aus der Region, Studieneinrichtungen oder anderen Institutionen, unterstützt die Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler der Abteilung 1. Aber auch die Auszubildenden im dualen Bereich erhalten umfangreiche Informationen, beispielsweise

---

<sup>9</sup> Berufs- und Studienorientierung, Wissenschaftspropädeutik, Seminarkurs Unternehmensgründung, Berufe und Leistungen im Wandel.



beim Besuch regional stattfindender Bildungsmessen und Studienbörsen. Die Auszubildenden des OSZ werden langfristig auf ihre zukünftige Berufstätigkeit vorbereitet. Die Vermittlung entsprechender theoretischer Inhalte im berufsübergreifenden und berufsbezogenen Bereich des Unterrichts leistet den erforderlichen Beitrag zur Entwicklung notwendiger individueller Schülerkompetenzen. Zielgerichtete Bewerbungsprozesse werden in den Unterricht integriert. Zusätzlich wird beständig auf weiterführende Qualifikationen in den einzelnen Berufen bzw. Berufsgruppen oder den Übergang in eine Meister- bzw. Fachschulausbildung aufmerksam gemacht. Über vorhandene Angebote bzw. Weiterbildungsmöglichkeiten innerhalb des OSZ wird beispielsweise auch beim jährlich stattfindenden Konradtag informiert. Hier stellen Auszubildende, Schülerinnen und Schüler ihren Beruf bzw. Bildungsgang vor.

Unter Einbeziehung der Kompetenzen von Ausbildungsbetrieben sowie Schülerinnen und Schülern wird ein weiterer, gesamtschulischer Höhepunkt, der „Tag der offenen Tür“ organisiert. Hier haben Interessierte die Möglichkeit, sich über die Bildungsangebote zu informieren. Abteilungsinterne Highlights, wie die von Schülerinnen und Schülern organisierte jährlich stattfindende Projektwoche in der Abteilung 1, das Adventsspektakel in der Abteilung 2 oder die feierliche Übergabe von Zeugnissen in den Abteilungen fördern die Identifikation der Schulgemeinschaft mit dem Oberstufenzentrum. Auszubildende der Abteilung 3 laden die Gewinner des Konradtages zu einem selbst zubereiteten Frühstück ein. Im Ergebnis von Eigeninitiativen von Schülerinnen und Schülern sind auch eine Arbeitsgemeinschaft im sportlichen Bereich sowie Lernpatenschaften (Schüler helfen Schülern) entstanden. Die Lehrkräfte unterstützen und fördern jedoch nicht nur die aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler. Auch die Partner der beruflichen Bildung werden aktiv in das Schulleben einbezogen. Sie nehmen an jährlich stattfindenden Ausbildertreffen teil, bringen sich zum Teil aktiv in den Unterricht ein oder bieten ihre Unternehmen für Exkursionen an. So haben Partner der beruflichen Bildung der Abteilung 4 einen Fachvortrag zum Thema „Umgang mit Mietern“ gehalten, andere Auszubildende hatten die Möglichkeit, einen Implantologen am Arbeitsplatz zu besuchen. Partner der beruflichen Bildung des gastronomischen Bereiches betreuen französische Auszubildende in ihren Unternehmen im Rahmen des Schüleraustausches.

Schülerinnen und Schüler informieren sich über schulische Aktivitäten und Veranstaltungen mittels Aushängen in den Schulgebäuden, über die aktuelle Homepage und durch Informationen, welche sie von ihren Lehrkräften erhalten. Partner der beruflichen Bildung greifen meist auf kurze Kommunikationswege per Telefon zurück und nutzen die bereits benannten Ausbildertreffen, um entsprechende Informationen zu wichtigen, für sie relevanten, Sachverhalten einzuholen. Aber auch die Mitarbeit in Prüfungsausschüssen wird für den Informationsaustausch genutzt. Eltern erhalten u. a. in den Elternversammlungen Auskünfte zu schulischen Entwicklungen. Für die Information der Öffentlichkeit, beispielsweise zu Bildungsangeboten des Oberstufenzentrums, hält die Schule Informationsflyer bereit.

Neben den traditionellen Kontakten zu Ausbildungsbetrieben gibt es vielfältige Formen der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, auch auf der Basis von Kooperationsvereinbarungen. Zu diesen Partnern gehören beispielsweise die IHK<sup>10</sup> Ostbrandenburg, die DB Netz AG, ArcelorMittal Eisenhüttenstadt, die Fachhochschule Wildau, die Europauniversität Viadrina sowie die Polizei und die Bundeswehr. Darüber hinaus existieren internationale Kontakte mit dem Lycée professionnel Fénelon in Frankreich (Austausch von Auszubildenden der Abteilung 3) und einer Partnerschule in Gorzów (Polen). Das Konrad Wachsmann Oberstufenzentrum ist außerdem in Kontakte mit Israel im Rahmen des Projekts „Building Bridges“ eingebunden. Angebote von weiteren außerschulischen Partnern wie beispielsweise Sozialversicherungsträgern und Praxiseinrichtungen finden Eingang in das schulische bzw. abteilungsbezogene Gesamtkonzept.

---

<sup>10</sup> Industrie- und Handelskammer Ostbrandenburg.

Die umfangreichen Kontakte des Oberstufenzentrums mit den Oberschulen<sup>11</sup> der Region, zum Teil auf der Basis eines schriftlichen Kooperationsvertrages<sup>12</sup>, dienen dazu, den Übergang der Schülerinnen und Schüler aus den Oberschulen in das Oberstufenzentrum zu unterstützen und zu begleiten. Aus Sicht des Oberstufenzentrums ist eine kontinuierliche und weitsichtige Information von Elternhäusern wichtig, um über alle möglichen Bildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten umfangreich und lernprozessbegleitend Auskunft zu geben und beratend tätig zu sein. Sowohl die Schulleitungsmitglieder als auch die Lehrkräfte besuchen die jeweiligen schulischen Einrichtungen, um in Elternversammlungen über mögliche Bildungsgänge zu sprechen und dafür zu werben. Weiterhin bietet das Oberstufenzentrum den Schülerinnen und Schülern der Oberschulen die Möglichkeit am Schnupperunterricht teilzunehmen, um sich vor Ort über das Schulklima sowie die inhaltliche Ausrichtung der einzelnen Bildungsgänge zu informieren. Im Rahmen des W-A-T<sup>13</sup>-Unterrichts nutzt die Hutten-Oberschule die Werkstätten des Oberstufenzentrums.

Mit weiteren Schulen, insbesondere Oberstufenzentren der Region, erfolgt die Zusammenarbeit im Rahmen der eingerichteten Arbeitskreise oder auf Kammerebene. Die Lehrkräfte der Abteilung 4 arbeiten im Bereich der Sozialversicherung mit der Hermann-Scheer-Schule in Berlin Köpenick zusammen, gemeinsam mit dem Oberstufenzentrum Johanna Just in Potsdam beraten Kolleginnen und Kollegen der Abteilung 2 beispielsweise zu Arbeitskonzepten, Nichtschülerprüfungen und zu Prüfungsfragen.

#### 4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilverkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation sind Gegenstand der Beschlusslage der Schulkonferenz sowie der Konferenz der Lehrkräfte. Sie orientieren sich an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Die Schulkonferenz berät und beschließt die Pausen und Unterrichtszeiten am Oberstufenzentrum, die Terminierung variabler Ferientage sowie die Teilnahme an Projekten. Überlegungen zur Unterrichtsorganisation und -planung werden jährlich in der Schulleitung und in allen Fach- und Lernbereichskonferenzen diskutiert. Die Schulleitung führt die Ergebnisse der Diskussionen zusammen und beachtet beim Lehrkräfteeinsatz zum Teil auch Wünsche der Lehrerinnen und Lehrer. Der Lehrerrat ist in diese Entscheidungen mit einbezogen.

Ausbildungsbedingte spezifische Besonderheiten der Partner der beruflichen Bildung finden ebenso Berücksichtigung. Notwendige planungstechnische Absprachen bei der Erstellung des Turnusplans sowie zur Verfahrensweise bei Unterrichtsausfall werden mit den Partnern der beruflichen Bildung in Verantwortung der Abteilungsleiterinnen und -leiter geführt.

Die Abteilungen haben spezifische, interne Verabredungen getroffen, um Unterrichtsausfall zu minimieren bzw. zu verhindern. Insbesondere werden über die Fach- und Lernbereichskonferenzen vorbereitete Unterrichtsmaterialien für Lehrkräfte bei zur Vertretung anfallenden Stunden bereitgestellt. Die Lernplattform Moodle wird hierzu zum Teil genutzt.

Der Anteil des absoluten Unterrichtsausfalls am Konrad Wachsmann Oberstufenzentrum lag in den Schuljahren von 2012/2013 bis 2014/2015 in etwa im Durchschnitt der Oberstufenzentren des Landes Brandenburg.

---

<sup>11</sup> Hutten-Oberschule Frankfurt (Oder), Heinrich von Kleist Oberschule Frankfurt (Oder), Oberschule Müllrose.

<sup>12</sup> Heinrich von Kleist Oberschule Frankfurt (Oder)

<sup>13</sup> Wirtschaft-Arbeit-Technik.

#### 4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Fortbildungsplanung am Konrad Wachsmann Oberstufenzentrum ist Bestandteil der Abteilungskonferenzen sowie der Fach- und Lernbereichskonferenzen. Hier werden Vorschläge für schulinterne Lehrkräftefortbildungen (SchiLF) diskutiert und beschlossen. Ein Bezug der gewählten Themen der SchiLF zu abteilungsspezifischen und aktuellen Problemen ist gegeben. Das Konrad Wachsmann Oberstufenzentrum nutzt zur Fortbildung den Sachverstand von Lehrkräften, Referendarinnen und Referendaren zur innerschulischen Fortbildung oder zieht externe Beraterinnen und Berater heran. In den schulinternen Lehrkräftefortbildungen greifen die Lehrkräfte beispielsweise mehrfach auf die Angebote des BUSS, des WiB e. V.<sup>14</sup> bzw. des LISUM<sup>15</sup> zurück. Um miteinander und voneinander zu lernen, nutzen vereinzelt Lehrkräfte in den Abteilungen des OSZ kollegiale Unterrichtsbesuche. Für die Lehrkräfte des OSZ fanden unter anderem schulinterne Lehrkräftefortbildungen zu Themen wie Drogenprävention (A 1), „Wie mit meiner Zeit effektiv umgehen“ (A 2), „Herstellen von Menüs“ (A 3) und „Notfallseminar“ (A 4) statt.

In den Protokollen der Arbeitstreffen der Fach- bzw. Lernbereichskonferenzen werden vorrangig inhaltliche Abstimmungen bzw. Zuordnungen zu Themen in den Lernfeldern, Bearbeitung haushaltstechnischer Sachverhalte (Schulbücher, Lehr- und Lernmittel) und terminliche Festlegungen ersichtlich. Außerdem spiegeln sich mehrheitlich in den Diskussionen zur Unterrichtsqualität sowie zu deren Verbesserung gemeinsame methodisch-didaktische Überlegungen zur Vermittlung von Unterrichtsinhalten wider. Die Fach- und Lernbereichskonferenzen tagen entsprechend der gesetzlich pro Schuljahr vorgeschriebenen Mindestanzahl.

Neben den Fach- und Lernbereichskonferenzen arbeiten am Oberstufenzentrum mehrere Teams von Lehrkräften mit dem Ziel der Entwicklung der Schulqualität. Hierzu gehören neben temporär gebildeten Arbeitsgruppen, beispielsweise für den Konradtag, den „Tag der offenen Tür“ oder für das in diesem Schuljahr stattfindende 25-jährige Jubiläum des Oberstufenzentrums, das Moodle-Team, die Arbeitsgruppe Schulprogramm und das Team der Fach- und Lernbereichskonferenzleiterinnen und -leiter. Weitere temporär tätige Teams sind für die Vorbereitung und Durchführung von Wettbewerben, Zertifizierungen, Zeugnisausgaben sowie Projekten und Schüleraustauschen verantwortlich.

Neu in das Kollegium aufgenommene Lehrkräfte erhalten eine zielführende und unterstützende Einarbeitungsphase, die über die Schulleitung und die jeweiligen Fachkonferenzen begleitet wird.

#### 4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Ergebnisse schulischer Leistungsüberprüfungen sowie deren Auswertungen sind Bestandteil der Arbeit der Fach- und Lernbereichskonferenzen. Die erzielten Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler in Abiturprüfungen (A 1) werden in der Abteilungskonferenz vorgestellt, verglichen und gewertet. Im Falle vorliegender Resultate der Kammerprüfungen im Bereich der dualen Berufsausbildung erfolgen gleichfalls Auswertungen in den Fach- und Lernbereichskonferenzen. Erste Analysen werden von den beauftragten Lehrkräften in den Prüfungsausschüssen der Kammern gemeinsam mit den Partnern der beruflichen Bildung durchgeführt.

Die Lehrkräfte des Oberstufenzentrums holen mehrfach, beispielsweise nach Projekten oder Exkursionen, Feedbacks ihrer Schülerinnen und Schüler ein, um deren Qualität zu hinterfragen. So wurden beispielsweise die Besucher des „Tages der offenen Tür“ zum Gelingen befragt. Die Schülerinnen und Schüler der Abteilung 1 werden jährlich um Rückmeldungen zum Studieninformationstag gebeten, alle Einstiegsklassen der gymnasialen Oberstufe wurden zur Mediennutzung befragt. Durch die Initiative des

---

<sup>14</sup> Weiterqualifizierung im Bildungsbereich An-Institut der Universität Potsdam.

<sup>15</sup> Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

Lehrrates entstand eine Befragung der Lehrkräfte zum Klima in ihren Abteilungen. Oftmals wird dafür die Lernplattform Moodle genutzt.

Lehrerinnen und Lehrer greifen auch auf Fragebögen zurück, um die Qualität des eigenen Unterrichts zu hinterfragen. So wird beispielsweise in der Abteilung 2 und in der Abteilung 4 zum Abschluss der Ausbildung eine Evaluation der Unterrichtsqualität vorgenommen. In der Abteilung 1 nutzen die Lehrkräfte zur Evaluation ihres Unterrichts fachbezogene Fragebögen, die auf der Moodle Lernplattform eingestellt sind. Weiterhin befragen einzelne Lehrkräfte eigeninitiativ Schülerinnen und Schüler.

Die Diskussion der Evaluationsergebnisse erfolgt meist in den Fach- bzw. Lernbereichskonferenzen. Hier werden fachbezogene Absprachen und teilweise auch konkrete Maßnahmen für den Unterricht abgeleitet. Die Ergebnisse des Erstberichts zur Schulvisitation fanden im Oberstufenzentrum nur zum Teil Eingang in innerschulische Diskussionen. Schlussfolgerungen und konkret abgeleitete Maßnahmen wurden jedoch nicht hinreichend deutlich.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.